

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 44 (1971)

Heft: 4

Rubrik: Aktualitäten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Musikerziehung und neue Möglichkeiten bei Schülerprüfungen zur Sprache, aber auch Erfahrungen und Probleme bei Jugendmusikschulen, Schule und Instrumentalunterricht. Der Zürcher Musikpädagoge Hans Rogner erarbeitet mit den Kursteilnehmern und dem von ihm gegründeten und geleiteten Jugendsinfonieorchester der deutschen Schweiz neue Orchesterwerke. Gemeinschaftliches Morgensingen und abendliche Konzertveranstaltungen ergänzen das Programm, das auf einer Rheinschiffahrt und in einem geselligen Abend auch zu freiem kollegialem Gedankenaustausch Gelegenheit bietet und mit einer vom Pianohaus Jecklin (Zürich) veranstalteten Ausstellung von Musikalien und musikpädagogischer Literatur verbunden ist.

JAZZ UND POP IN BASEL UND BERN

Unter dem Titel «Musik im Museum» wird im Basler Völkerkundemuseum eine Serie von Konzerten zeitgemässer Musik durchgeführt. In zwangloser Atmosphäre, umgeben von Ausstellungsgegenständen aus exotischen Breiten, treten in monatlicher Folge verschiedene Orchester auf. Progressive Popmusik ist ebenso vertreten wie moderner Jazz oder Folkmusic. Diese «Musik-im-Museum-Abende» werden betreut vom Musikethnologen Dr. Urs Ramseyer. Der nächste Abend (28. April) bringt die Mani Planzer Big Band, eine aus 16 führenden Schweizer Jazzmusikern bestehende Formation, in das völkerkundliche Ambiente des Museums.

In Bern ist am 7. und 8. Mai Hot Jazz Trumpf. Das 3. Berner Hot Jazz Festival verspricht den Freunden dieses zeitgenössischen Musikgenres erstklassige Qualität. Spitzenmusiker wie Jo Jones (Schlagzeug), Milt Buckner (Orgel), Slam Stewart (Bass), Champion Jack Dupres (Piano), Albert Nicolas (Klari-

nette), Oscar Klein (Trompete) sowie die «Revival Jazz Band» aus Bratislava stehen als Garanten einer in ihrer Art hochwertigen Veranstaltung in Aussicht.

DIE GOLDENE ROSE VON MONTREUX

Wie es bei Wettbewerben heute üblich ist, geht es nicht nur um Gold, sondern auch um Silber und Bronze. Der Goldenen Rose folgt im Internationalen Fernseh Wettbewerb für Unterhaltungssendungen, der als 11. Veranstaltung dieser Art vom 29. April bis 6. Mai durchgeführt wird, für den zweiten und dritten Sieger die Silberne und die Bronzene Rose von Montreux. Dieser gross angelegte, festlich aufgezugene internationale Wettbewerb wird unter dem Patronat der Union européenne de radiodiffusion und in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft von der Stadt Montreux organisiert. Er bezweckt die Förderung des internationalen Programmaustausches und will die Schaffung von Originalwerken anregen. Diese betreffen die folgenden Programmparten: Variétés, Unterhaltungssendungen mit Drehbuch, Schlager und leichte Musik, «personality show». Sofern sie einen Teil des Programms bilden, sind zugelassen auch Ballett, klassischer, moderner, Ausdrucks- und volkstümlicher Tanz, Pantomimen, Folklore, Zirkus, Kabarett, Jazz und Information. Dem lustigsten Werk spricht die Jury den Spezialpreis der Stadt Montreux zu; eine Pressejury entscheidet ferner über die Zuteilung des ebenfalls traditionell gewordenen Pressepreises. Versuchsweise finden dieses Jahr keine Vorführungen ausser Konkurrenz statt. Sie werden ersetzt durch Kolloquien, die durch Darbietungen von auf die Diskussionsthemen bezogenen Sendungen eingeleitet werden.

«VERKEHRSMITTEL – VERKEHRSWEGE», EINE REIZVOLLE AUSSTELLUNG IN BERN

Bei dieser Ausstellung, die vom 17. April bis 2. Mai in der Berner Schulwarte zu sehen ist, geht es nicht um den tierischen Ernst von trockenem Fachleuten. Aussteller sind hier Schulkinder, die mit dem Zeichenstift ihre Erlebnisse zum Thema «Verkehrsmittel und Verkehrswege» formuliert haben. Veranstaltet wird diese 6. Wanderausstellung von der Ortsgruppe Graubünden der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer. Diese Gesellschaft vereinigt Lehrerinnen und Lehrer, die am Zeichnen, Malen, Werken, an der Kunstbetrachtung und Filmkunde besonders interessiert sind – Leute aus allen Schulstufen vom Kindergarten bis zur Hochschule und Kunstschule – zu Gespräch, Weiterbildung und praktischer Arbeit mit Kindern. Das Thema dieser Schau wurde von

der Graubündner Ortsgruppe gewählt im Bewusstsein, dass ihr Kanton stets als ein weltoffenes Verkehrs- und Passland von europäischer Bedeutung galt. Sie will nicht einfach besonders schöne Schülerarbeiten zeigen, sondern didaktische Wege aufweisen, die zu guten Endresultaten führen und in diesem Sinne Anregungen und Impulse vermitteln. Jeder für solche Bestrebungen aufgeschlossene Besucher wird dabei genussvolle Bereicherung erleben. Eine Bereicherung bedeutet bereits die auf diesen Anlass hin gestaltete, sehr informativ illustrierte und betextete Sondernummer «Zeichnen und Gestalten» der «Schweizerischen Lehrerzeitung» (Nr. 43 vom Oktober 1970), die als Katalog der Ausstellung dient.

SICHERUNG SCHUTZWÜRDIGER AUSSICHTSPUNKTE IM KANTON ZÜRICH

Auf Gemeindeboden von Unterengstringen bei Zürich steht der «Sparrenberg», ein dominierender Aussichtspunkt, der würdig ist, vor spekulativen Überbauungen geschützt zu werden. Deshalb hat die Gemeinde vor kurzem beschlossen, den rund 220 Jahre alten Herrschaftssitz samt einem Umschwung von etwa 18000 Quadratmetern zu kaufen und damit als Aussichtspunkt sicherzustellen. Erbaut wurde dieser Herrschaftssitz im 18. Jahrhundert von dem grossen Zürcher Sprachgelehrten Hottinger. Während nahezu zweier Jahrhunderte befand er sich dann im Besitz des alten Zürcher Geschlechtes der Landolt, dessen namhaften Stadtzürcher Politikern und Geschäftsleuten er als Wohnsitz diente. – Das beliebte Ausflugsziel des Pfannenstiels ob Meilen soll als Erholungsgebiet besser ausgestaltet werden. Da ist zunächst der Herrenweg im Bereich des Restaurants Vorderer Pfannenstiel, der einer Sanierung teilhaftig wird. Sodann lässt die Gemeinde Meilen auf dem östlich dieses Restaurants gelegenen, neu aufgefüllten Grundstück 90 zusätzliche Parkplätze erstellen. Und ferner soll in diesem Zusammenhang zum Schutze der Fussgänger vom Herrenweg bis zum Waldeingang ein zwei Meter breiter, etwa 230 Meter langer Fussweg längs der bestehenden Korporationsstrasse gebaut werden. Mit diesen Neuerungen erfährt der Erholungsraum des Pfannenstielgebietes eine erwünschte Förderung und Sicherung.

8 NEUE NATUR- UND VOGELSCHUTZGEBIETE

Als Beitrag zum Naturschutzjahr hat der Regierungsrat des Kantons Thurgau eine 4,7 Hektaren grosse Parzelle am Thurrufer, die der Bürgergemeinde

Bischofszell gehört, zum Naturschutzgebiet erklärt. Es geht hier in der Thurau darum, die charakteristische Pflanzenwelt vor Beeinträchtigung zu bewahren. – Ein neues Landschafts- und Vogelschutzgebiet wird ferner, mit finanzieller Unterstützung durch die Thurgauer Regierung, von der Thurgauischen Vogelschutzvereinigung betreut, die in der Nähe der Wittwiler Seen ein Riedgrundstück von rund 72 Aren erworben hat, das vor allem durch die hier beheimatete Vogelwelt interessant ist.

Im Kanton Luzern wurde von der Regierung in der Gemeinde Menznau der idyllische Tutensee unter Naturschutz gestellt. In einer weitgehend noch unverdorbenen Landschaft liegend und umgeben von ausgedehnten Schilffeldern und Riedwiesen, erscheint er unter anderm durch seine grossen Bestände an gelben Teichrosen charakteristisch.

Als Lebensraum zahlreicher Kleintiere, wie Lurche, Frösche und Reptilien, sowie zum Teil in unserem Lande selten gewordener Vögel ist der im Gemeindegarten von Gelterkinden (Basel-Landschaft) liegende ehemalige Eisweiher der Basler Brauerei Warteck der Gemeinde geschenkt worden, der nun als Naturreservat seiner eigenartigen Kleinwelt Schutz gewährleistet.

KAMPF GEGEN DIE PARKPLATZNOT

In Städten und Kurorten, aber auch an andern Ausflugszielen ist die Behebung der Parkplatznot immer mehr zu einem drängenden Problem geworden. Millionenbeträge müssen aufgewendet werden, um dieses nicht nur touristische Problem zu bewältigen. Das graubündnerische Ferien- und Sportzentrum Flims hat sich ein Autoparkhaus erstellt, das mit seinen 728 Abstellplätzen weitherum die grösste Anlage dieser Art ist. Der siebenstöckige 3,2-Millionen-Bau steht im Stennatobel zwischen dem Dorfczentrum und Flims Waldhaus,

unmittelbar oberhalb der neuen Flembücke der Hauptstrasse. Die Anlage wird von frühmorgens bis Mitternacht ununterbrochen bedient. Die Billettierung erfolgt halbautomatisch nach einem allerneuesten System. Zwei Lifte für je sechs Personen und ein Erfrischungsraum mit 28 Plätzen dienen dem Komfort des Automobilisten. Mit diesem imposanten Neubau, der weder ein Opfer wertvollen Kulturlandes erforderte noch das Landschaftsbild stört, hat Flims sein Parkplatzproblem weitgehend gelöst.

Unter dem Aarauer Bahnhofplatz wird auf Initiative der kürzlich zu diesem Zwecke von Aarauer Bank-, Geschäfts- und Unternehmerkreisen gegründeten Bahnhof-Parking AG eine zweigeschossige unterirdische Autoeinstellhalle erstellt, die rund 240 Personenwagen Platz bieten wird. Die Bauarbeiten sind zu Beginn des neuen Jahres in Angriff genommen worden.

LA VIE CULTURELLE EN SUISSE EN AVRIL

Manifestations printanières sur les rives du Léman

Le 27 avril débute le 6^e Festival international de Lausanne. Il offrira, jusqu'à fin juin, un choix aussi éclectique qu'étonnant de manifestations diverses. Il sera inauguré par un concert de l'Orchestre de la Suisse romande qui exécutera, avec le concours de deux chœurs vaudois, le Requiem de Verdi. En mai suivront une matinée du célèbre pianiste Arthur Schnitzler, un concert de jazz avec Ella Fitzgerald, ainsi qu'une audition de musique ancienne à la cathédrale. — Du 14 au 20 avril se dérouleront à Montreux la 8^e Rencontre de chorales internationales et, du 29 avril au 7 mai, le 11^e Concours international de variétés TV, qui décerne le prix envié de la «Rose d'or de Montreux».

La musique et la scène

L'Orchestre philharmonique de Rotterdam, dirigé par Jean Fournet, se fera entendre à Lausanne le 25 avril, puis à Bâle, Genève et Zurich. Avec le concours de la pianiste Reine Gianoli, il jouera des œuvres de Schubert et de Brahms. L'ensemble à cordes «Festival Strings Lucerne» sera à Genève le 4 mai, le lendemain à Zurich, puis à Berne et à Bâle. Il sera accompagné du claviciniste Ralph Kirkpatrick. — A Lugano, l'Orchestre de la Radio de la Suisse italienne donnera un concert le 15 avril. — Les «Concerti di Lugano» commencent à la fin du mois. — L'Opéra de Zurich présentera le «Parsifal» de Wagner dans une nouvelle mise en scène. — Dans diverses villes, des musiques solennelles marqueront le temps de Pâques.

Large éventail d'expositions

A Lugano, une Exposition internationale des arts et de la culture attirera un nombreux public du 3 avril au 27 juin. Rappelons en passant que les hôtes que les lacs tessinois attirent auraient tort de négliger Bellinzzone. Dans l'une des trois forteresses qui dominent la pittoresque cité, le Castello di Sasso Corbaro — l'ancienne résidence des baillis d'Unterwald — est aménagée une exposition folklorique et ethnographique qui présente un vif intérêt. De surcroît, la vue dont on jouit de ces hauts lieux vaut une visite. — Jusqu'au 2 mai, Lausanne accueille l'exposition d'ensemble des deux sociétés qui groupent les peintres, sculpteurs et architectes des deux sexes. C'est une confrontation des tendances qui caractérisent l'art suisse d'aujourd'hui. Elle confirme que la Suisse ne vit pas à l'écart des grands courants qui renouvellent l'expression artistique.

Dans la capitale vaudoise également, le Salon international de l'aviation de tourisme, de sport et d'affaires sera ouvert au Palais de Beaulieu du 24 avril au 2 mai. Il soulèvera sans aucun doute une vive curiosité. — A Genève, pendant tout le mois d'avril et jusqu'au 10 mai, une exposition d'un vif intérêt «La Lumière dans la Maison» (de l'Antiquité au XIX^e siècle) est ouverte au Musée d'art et d'histoire. Elle s'insère dans les expositions dont le thème change chaque semestre. Elles permettent au musée de présenter un choix des trésors qu'il abrite. — Le Musée des beaux-arts de Berne extrait de ses dépôts des œuvres oubliées, souvent à tort, du XIX^e siècle. On constatera peut-être qu'en dépit des «révolutions» artistiques qui se sont succédé depuis, nombre de ces toiles et sculptures répondent encore à notre sensibilité. — Jusqu'au 2 mai, dans la capitale fédérale également, la «Kunsthalle» offre une rétrospective des œuvres du peintre bernois Johannes Itten (1888–1967); pédagogue doué,

Der Automobilist wird auch davon Notiz nehmen, dass im Zentrum der Fremdenmetropole des Sottoceneri, in Lugano, ein zweiter Autosilo als ober- und unterirdischer Kombinationsbau zusammen mit einer neuen Station für die Postautomobile geschaffen werden soll. Auf acht Ebenen und einem Dachstock wird diese Anlage 495 Automobilen Raum bieten. Die Postautos werden in zwei unterirdischen Geschossen untergebracht. Die Zu- und Wegfahrten erfolgen auf spiralförmigen Rampen, und die Erreichbarkeit erleichtern eine Personenunterführung und vier Aufzüge.

Eine Vermehrung des Parkplatzangebotes ist auch vom Albispass zu melden, wo die zürcherische Sihltalgemeinde Langnau am Albis einen neuen permanenten Parkplatz für rund 70 Autos erstellt, nachdem schon für diesen Winter auf privatem Grund unterhalb der Passhöhe der Ausbau zusätzlicher Winterparkplätze für mehrere hundert Autos in Angriff genommen worden ist.

il a exercé une forte influence sur de nombreux peintres, au cours d'une longue activité en Allemagne et à Zurich. — L'art moderne est à l'honneur à la «Kunsthalle» de Bâle, qui expose des toiles de Bram van Velde et d'Antonio Gaudi. — Le «Kunsthau» de Zurich groupe des toiles du peintre américano-russe Mark Rothko, décédé au printemps 1970 à l'âge de 66 ans. — L'art nègre est l'hôte du «Waaghaus» de St-Gall, du 3 avril au 9 mai.

L'art dans la cité industrielle de Winterthour

Les extraordinaires collections Oskar Reinhart ne sont pas seules à attirer les amateurs d'art. — Jusqu'au 18 avril, le Musée des beaux-arts présente une exposition d'œuvres de Paul Klee et de ses amis. Il s'agit de toiles, de dessins et d'estampes réunis par Felix Klee, son fils. C'est une occasion unique de prendre un contact direct avec l'art d'avant-garde du début du siècle. L'exposition réunit des artistes avec lesquels Paul Klee était lié d'amitié, ou qui ont exercé une influence sur lui: Kandinsky, A. von Jawlensky, Franz Marc, Emile Nolde, Marianne von Werefkin, Gabrielle Münter et d'autres encore. — Dans la vieille ville, on ne manquera pas de visiter deux galeries ouvertes récemment, dont l'une à la rue du Marché (fermée à la circulation motorisée), dans la «Maison de ville», qu'il ne faut pas confondre avec l'Hôtel de Ville édifié par le célèbre architecte Gottfried Semper. Ce bâtiment de style néo-classique abrite une collection de quelque soixante-dix toiles de maîtres néerlandais et allemands du XVII^e et XIX^e siècle, rassemblées par un mécène. Dans d'autres salles, on peut suivre l'évolution de l'horlogerie au cours des siècles passés: des horloges gothiques aux mécanismes de fer voisinent avec les élégantes pendules, pendulettes et montres du XVIII^e siècle. Dans la même rue du Marché, au second étage du «Waaghaus», beau bâtiment du début du XVI^e siècle — autrefois siège de la Corporation des marchands — s'est installé le «Kunsthau» de Winterthour; on y trouve également un théâtre de poupées et une salle de lecture. Le «Kunsthau» expose actuellement des toiles du peintre zurichois Karl Moser. Le Musée du Vieux-Winterthour est digne d'une visite.

Les inventeurs suisses exposent

La direction de la Foire de Bâle a eu la très heureuse idée d'organiser un Salon suisse des inventions — le premier du genre. Il sera ouvert du 17 au 27 avril. Le nombre des participants est étonnamment élevé; il démontre que le génie inventif de la Suisse reste vigoureux et le pays capable de conserver sa place dans le peloton de tête des nations industrielles. L'exposition présente exclusivement des prototypes, c'est-à-dire des inventions qui n'ont pas encore été exploitées. Nul doute que nombre d'entre elles sont économiquement intéressantes et de nature à contribuer à alléger le travail des hommes et à accroître le bien-être général.

Processions, folklore et Landsgemeinde

Le jeudi et le vendredi qui précèdent Pâques, des processions solennelles se déroulent à Mendrisio, à Romont et autres lieux. Les 18 et 19 avril, Zurich célèbre le «Sechseläuten», la fête traditionnelle du printemps. Le 25 avril, les citoyens des deux Appenzell, d'Obwald et de Nidwald tiennent en plein air, à Appenzell, Hundwil, Sarnen et Stans, leur Landsgemeinde, qui reste l'expression la plus pure de la démocratie directe. La Landsgemeinde de Glaris aura lieu le 2 mai.

ÖSTERLICHES BRAUCHTUM

Ein schöner Osterbrauch besteht darin, dass manchenort nach einer feierlichen Prozession, an die Bevölkerung gesegnetes Brot, Wein und Käse verteilt werden. Dieser Brauch, der in eindrücklicher Weise die Zusammengehörigkeit der Dorfgemeinschaft betont, ist namentlich im Wallis weitherum lebendig. So wird beispielsweise in Savièse über Sitten, in Hérémente und in Sembrancher dem Ostersonntag auf solche Weise seine Weihe gegeben. Am Ostermontag wissen wir um diese festliche Verteilung von Brot, Käse und Wein in Grimentz über dem Val d'Anniviers, wo auch Ostereier gespendet werden, in Grimisuat oberhalb Sitten, wo eine Prozession den Mittelpunkt der Feier darstellt, sowie auch in verschiedenen Dörfern des Lötschentals.

DAS FRÜHLINGSFEST DER ZÜRCHER

Zürich verabschiedet den Winter sehr spektakulär. Der Zug der Zünfte durch die Stadt am Sechseläuten-Montagnachmittag und anschliessend, punkt sechs Uhr beim Geläut aller Kirchenglocken, die knallig-lautstarke Verbrennung des Bööggs, des riesigen Wattermannes als Wintersymbol auf hoher Stange über dem feuergerigen Reisighaufen auf dem Sechseläutenplatz: das sind die Höhepunkte dieses Frühlingsfestes. Vorspiel ist ihm am Sonntag zuvor, gleichsam als Sechseläuten en miniature, der farbenfrohe nachmittägliche Kinderumzug, wo ausser den zunftgerecht gekleideten Jungzünftern Kostümfreude in allen Spielarten und Phantasiegestalten lebendig wird. Und schliesslich sind des Festes nächtlicher Abschluss die gegenseitigen Besuche der von Zunfthaus zu Zunfthaus durch die dunkeln Gassen der Altstadt geisternden Zünfte, mit ihren verhalten schimmernden Zunftlaternen geheimnisvollen Gespensterzügen gleichend. Das spielt sich dieses Jahr am 18. und 19. April ab.

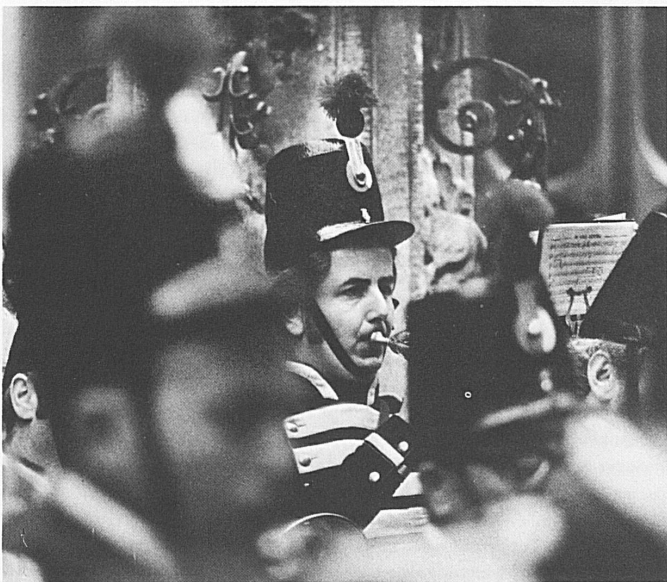


Photo Kirchgraber

HISTORISCHES SCHÜTZENFEST IN CHÂTEAU-D'OEX

Der Hauptort des waadtländischen Pays-d'Enhaut feiert am 8. Mai sein traditionelles Schützenfest, die «Abbaye». Dieser historische Brauch geht zurück auf die Französische Revolution. Im Jahre 1796, als die Waadt noch unter bernischer Oberhoheit stand, erhielt Château-d'Oex die Erlaubnis, das Schützenfest der «Ancienne Abbaye de Château-d'Oex» erstmals durchzuführen. Zuerst noch ein durchaus militärisch aufgezoogenes Schiessen der schmuck uniformierten Schützen, verlor es allmählich sein ursprüngliches Gesicht. Aber noch erinnern daran die Schärpe und das Obligatorium, auch der Brauch, während des Schiessens den Hut auf dem Kopf zu behalten, ebenso die eingehende Inspektion und der Festzug zum Schiessplatz unter dem Kommando des «Président» (einstmals als «Abbé-Président» wohl Nachfahre eines kirchlichen Würdenträgers), womit der Festtag beginnt. Die «Abbaye» ist ein Fest des ganzen Dorfes, das sich in Flaggen- und Fahnen schmuck kleidet. Die Mitgliedschaft zu ihr aber kommt nur Schweizer Bürgern zu und vererbt sich vom Vater auf den Sohn. Schützenkönig wird der, dem der schönste Schwarztrefler gelingt.

MONTREUX: TREFFPUNKT INTERNATIONALEN CHORGESANGS

Mit dem Internationalen Chortreffen, das dieses Jahr zum achtenmal stattfindet, hat sich Montreux eine Tradition geschaffen, die in das Frühjahrsprogramm der waadtländischen Genferseestadt einen vielbeachteten Akzent setzt. Im Casino Montreux treten vom 15. bis 19. April Chorvereinigungen aus der Schweiz, aus England, Frankreich, Italien, Westdeutschland, Griechenland und aus der Tschechoslowakei zum musikalischen Wettkampf auf. Zweifellos dürfte dies ein Festival nicht nur des Chorgesangs, sondern auch der gesanglichen Folklore werden. Gewissermassen als musikalische Gastgeberin wird am Schlussabend (19. April), vor dem feierlichen Akt der Preisverteilung, die charmante «Chanson de Montreux» den auf vier Tage verteilten Reigen der chorgesanglichen Darbietungen abschliessen. Dass diese Veranstaltung auch touristisch buntes und munteres Leben in den eleganten Kurort am Léman bringt, ist nicht zu bezweifeln.

GLOCKEN IN KLEINEN BAHNSTATIONEN

*Glocken in kleinen Bahnstationen.
Glocken von Türmen weit dröhnend ins Land.
Glocken am Hals eines Pferds vor dem Schlitten.
Glocken zur Freude in kindlicher Hand.*

*Was aber regt sich schon bleich unter blanken
schneeweissen Weiden und Wiesen am Hang,
keimte und stösst jetzt durch kaum erst entfrorene
Erde und hat auch Geläut und Gesang?*

*Schrieb man doch immer von blauen und gelben
Blumen: sie läuten den Frühling uns ein!
Glocken, die wachsen, und Märchen, die läuten,
dürfen Verkünder und Vorsinger sein.*

*Sind wir erwachsen nicht, bauen Raketen
und kennen den Rücken des Mondrunds sogar?
Einige dennoch, die nennen dies Läuten
blühender Glocken wie eh wunderbar.*

*Läuten die Glocken der Bahnstationen.
Läuteten Glocken an Schlitten durchs Land.
Viele der unsern, die hören auch Glocken
läuten im Herzen hell unterm Gewand.*

*Heute wie Kinder ans Märchenwort glauben:
Sterne und Herzen mit Schwengeln ganz fein
läuten und läuten in Bälde – schon morgen
leuchtend im Schnee noch den Frühlingstag ein.*

ALBERT EHRSIMANN

Blick auf einen der beiden Fronttürme der Kirche des ehemaligen Klosters Rheinau, das an der nördlichen Landesgrenze auf Zürcher Boden eine Rheininsel beherrscht. Die heutige Kirche des 844 erstmals erwähnten Benediktinerklosters wurde in den Jahren 1704 bis 1711 errichtet. Photo Kirchgraber

L'une des deux tours de l'église de l'ancien couvent de Rheinau, sur une île du Rhin, à la frontière nord du canton de Zurich. Le couvent, d'obédience bénédictine, est mentionné pour la première fois en 844. L'église actuelle a été édifiée de 1704 à 1711

Uno dei due campanili frontali della chiesa di Rheinau domina l'omonima penisola renana, in territorio del Cantone di Zurigo. Alla chiesa, costruita nel 1704-1711, è unito un antico convento, già dei Benedettini, menzionato per la prima volta in un documento dell'844

View of one of the two front towers of the church at the former monastery on Rheinau, an island in the Rhine which belongs to Canton Zurich and is located at the northern Swiss frontier. The present church of the Benedictine monastery, which was first mentioned in a document dated 844, was built in the years 1704-1711

clocks of the 18th century. Now it is time to seek out the Art Gallery in Winterthur. This is located in the top floor but one of the former "Waaghaus" in the Markgasse. The striking structure with its Late Gothic windows and bright red exterior, originating from the early 16th century and which formerly served as a commercial and community house of the city, today contains the puppet theatre, a public reading room and the art gallery exhibition hall. Currently on display here are pictures by the Zurich artist Karl Hosch. But Winterthur must not be left without making a note of the three major sights of the city for a future visit: the imposing Oskar Reinhart foundation gallery with its collection of German and Swiss painting, the charming National Museum in the Lindengut with its historic interiors and historic cultural antiquities and (a little outside the city) the most famous Oskar Reinhart collection in the Römerholz with masterpieces of European painting from the grand epochs.

Exhibition by Swiss inventors

A really important innovation at the Swiss Industries Fair in Basle will keep a vast number of exhibitors in suspense from April 17 to 27. At the instigation of the Swiss Inventors' Association, the brilliant idea has taken root of exhibiting items which are not just finished products hoping for as wide a distribution as possible, thanks to the openmindedness of the Fair administrators. It has been found possible to consider the amazingly large number of applications received without limitation. The spacious ground floor Hall 7 has been allocated for the inventions exhibition. It forms the end of the long series of halls in the old main building A, which starts with the display of timepieces. It should be a particularly well-conceived special show offering notable surprises. Inventors resident in Switzerland can make the most of their big chance here.

EUROPATAG IN LUZERN

In diesem Jahre wird der Europatag zum zweitenmal offiziell in Luzern gefeiert. Initiant und Träger der Organisation des Europatages am 5. Mai ist die Sektion Luzern-Innerschweiz der Europa-Union. Diese arbeitet eng mit den kantonalen und städtischen Behörden und den andern interessierten Kreisen (Verbänden, Wirtschaft) zusammen. Der Europatag ist aber keine «Erfindung» der 1934 auf schweizerischer Ebene gegründeten Europa-Union. Er beruht auf einer zwischenstaatlichen Vereinbarung, die 1964 durch das Ministerkomitee des Europarates getroffen wurde. Am 5. Mai 1949 wurden die Satzungen des Europarates unterzeichnet, wodurch Europa erstmals als politi-

sches Gebilde in Erscheinung trat. Der 5. Mai ist also für Europa gewissermassen das, was für die Schweiz der 1. August ist. Für den diesjährigen Europatag gelang es der Europa-Union Luzern, als Referent den niederländischen Aussenminister Luns zu gewinnen, der sich als Repräsentant eines kleinen Staates unentwegt für die Integration Europas eingesetzt hat. Minister Luns, offiziell empfangen von Bundesrat Graber, der Niederländischen Botschaft, dem Schultheissen des Kantons Luzern, dem Luzerner Stadtpräsidenten und der Europa-Union, wird dem Tag, an dem sich die offiziellen Gebäude der Leuchtentstadt im Schmucke der Europafahne präsentieren, seinen sinngebenden Hauptakzent mit einer Rede über «Die Problematik der europäischen Integration» verleihen.

WEITES PANORAMA DER AUSSTELLUNGEN

Im Tessin beginnen wir mit der Umschau; denn in Lugano wird mit der «Internationalen Ausstellung der Künste und der Kultur» etwas Unerwartetes, Überraschendes geboten, das vom 3. April bis zum 27. Juni das Interesse der Besucher des Tessins beanspruchen wird. Vergessen wir darüber auch Bellinzona nicht, wo im obersten der drei Schlösser (Castello di Sasso Corbaro, Schloss Unterwalden) die heimatkundliche und folkloristische Sammlung während des Sommerhalbjahres wieder zugänglich ist. Der weite Ausblick von dieser Berghöhe lohnt allein schon den Besuch der romantischen Aussichtswarte. – Im Umkreis des Genfersees darf in Lausanne die Gesamtausstellung der beiden Verbände der Schweizer Künstler und Künstlerinnen, die bis 2. Mai dauert, als Veranstaltung von besonderem Rang gelten. Von kürzerer Dauer ist in Lausanne der Salon international de l'aviation de tourisme, de sport et d'affaires (im Palais de Beaulieu, 24. April bis 2. Mai). In Genf beachten wir die Ausstellung «La Lumière dans la Maison», die auf der neugestalteten Galerie der Waffenhalle im Musée d'art et d'histoire ihren Platz hat. Aus Museumsbeständen sollen hier halbjährlich solche thematischen Ausstellungen aufgebaut werden. – Bei einem Besuch der Bundesstadt sollten wir uns das Vergnügen nicht entgehen lassen, im Kunstmuseum Bern Werke des 19. Jahrhunderts zu betrachten, die einst Bewunderung weckten, später jedoch in den Depots verschwinden mussten. Weitaus aktueller ist allerdings in der Kunsthalle Bern die bis 2. Mai dauernde Gedenkschau für den aus dem Bernbiet stammenden Johannes Itten (1888–1967), der neben einem weit ausstrahlenden kunstpädagogischen Wirken in Deutschland und in Zürich auch ein vielgestaltiges Werk als Maler geschaffen hat. – Moderne Kunst bietet auch die Kunsthalle Basel mit Werken von Bram van Velde und Antonio Gaudi, ebenso Zürich mit der Rückschau auf das Schaffen des im Frühjahr 1970 im Alter von 66 Jahren verstorbenen russisch-amerikanischen Malers Mark Rothko im Kunsthaus. In St. Gallen dagegen wird im «Waaghaus» Kunst der Neger vom 3. April bis zum 9. Mai gezeigt.

Wollen wir noch hervorheben, dass die Schweizer Mustermesse in Basel ein ganzes Gebäude mit vier weiträumigen Stockwerken als umfassende Baumesse eingerichtet hat.

KUNSTWANDERUNG DURCH WINTERTHUR

Ogleich man in Winterthur die Qual der Wahl hat, welche der berühmten Kunstsammlungen Oskar Reinharths man zuerst aufsuchen soll, wird man sich in diesen Tagen vor allem dem Kunstmuseum zuwenden. Denn bis zum

18. April ist hier noch die Ausstellung «Paul Klee und seine Malerfreunde» zugänglich. Sie führt in vielen Räumen die Sammlung Felix Klee (Bern) vor, die aus dem Nachlass seines Vaters Werke aus vier Jahrzehnten zeigt und ausserdem ein halbes Hundert Schaffensproben seiner bedeutendsten Zeitgenossen in Deutschland vorführt. Selten wird man Gelegenheit erhalten, aus einer Privatsammlung eine Kollektion zu bewundern, in welcher aus der Frühzeit unseres Jahrhunderts so viele Schöpfungen der Avantgarde repräsentiert werden. Paul Klee umgab sich mit Werken von Künstlern, die ihm nahestanden oder früher in seiner Nähe gewirkt hatten. Wir denken dabei vor allem an Kandinsky, A. von Jawlensky, Franz Marc, Emil Nolde, Marianne von Werefkin und Gabriele Münter. – In der Altstadt Winterthurs können wir sodann zwei in jüngster Zeit eröffnete Sammlungen entdecken. Bei der Wanderung durch die autofreie Marktgasse, die als architektonisch reizvolle Ladenstrasse die gesamte Innenstadt durchquert, fällt uns das Rathaus (nicht zu verwechseln mit dem von dem berühmten Architekten Gottfried Semper erbauten monumentalen Stadthaus ausserhalb der Altstadt) durch seine offene Säulenhalle auf. In dieser nunmehr vorzüglich renovierten Baugruppe mit der klassizistischen Fassade und der intimen Ladengalerie, die durch das Erdgeschoss hindurchführt, hat eine von einem Mitbürger gestiftete Gemäldesammlung ihren Platz in schön gefärbten Räumen gefunden. Sie umfasst etwa siebzig Bilder vor allem niederländischer und deutscher Meister des 17. bis 19. Jahrhunderts. Sodann entdecken wir im oberen Saal eine bedeutende Uhrensammlung. Sie veranschaulicht die Entwicklung der Uhrmacherkunst von den gotischen Eisenuhren bis zu den eleganten Pendülen und Kleinuhren des 18. Jahrhunderts. – Jetzt gilt es noch, in Winterthur die Kunsthalle zu entdecken. Wir finden sie im zweiten Obergeschoss des einstigen «Waaghauses» an der Marktgasse. Der durch seine spätgotischen Fenster und die hellrote Farbe auffallende Bau, der dem frühen 16. Jahrhundert entstammt und ursprünglich als Kauf- und Gesellschaftshaus der Stadt diente, enthält heute das Puppentheater, einen öffentlichen Lesesaal und den Ausstellungssaal der Kunsthalle. Hier sind gegenwärtig Bilder des Zürcher Künstlers Karl Hosch zu sehen. – Nun dürfen wir aber Winterthur nicht verlassen, ohne uns für einen nächsten Besuch die drei Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt vorzumerken: die imposante Galerie der Stiftung Oskar Reinhart mit den Kollektionen deutscher und schweizerischer Malerei, das köstliche Heimatmuseum im Lindengut mit den historischen Interieurs und den kulturgeschichtlichen Altertümern und (etwas ausserhalb der Stadt) die über alles berühmte Sammlung Oskar Reinhart im Römerholz mit den Meisterwerken europäischer Malerei der grossen Epochen.

E. A. Briner

ZERMATTER FRÜHLINGS-SKIHOCHTOURENWOCHEN

Der hochalpine Walliser Kurort Zermatt setzt in der zweiten Aprilhälfte mit der Folge seiner Frühlings-Skihochtourenwochen ein, die unter der Leitung der Zermatter Bergführer Gottlieb Perren und Alfons Franzen durchgeführt werden. Das Programm nennt vier solcher Tourenwochen, deren zwei erste – vom 25. April bis 1. Mai und vom 2. bis 8. Mai – über die «klassische» Haute Route führen. Darunter versteht man die Route von Saas Fee nach der Britanniahütte, über den Adlerpass zur Monte-Rosa-Hütte, über Theodulpass, Testa Grigia Abfahrt nach Stafelalp und Aufstieg zur Schönbühlhütte. Dann führt sie über Tête-Blanche, Col de Valpelline, Col du Mont-Brûlé nach Arolla, hierauf nach einem Rasttag in der Vignetteshütte weiter über Pigne d'Arolla, Chanrionhütte, Col de Fenêtre nach Courmayeur, mit der Luftseilbahn zum Col du Géant und Abfahrt über Vallée Blanche nach Chamonix. Die dritte, um einen Tag längere Tour über die Haute Route, vom 9. bis 16. Mai, schiebt zwischen Adlerpass und Monte-Rosa-Hütte nach einer eventuellen Besteigung des Strahlhorns einen Halt in Zermatt und am folgenden Tag die Gornergratbahnfahrt bis Stockhorn und über Fillarhorn die Abfahrt zur Monte-Rosa-Hütte ein. Die vierte Woche (23. bis 29. Mai) will sodann das grosse Erlebnis im Monte-Rosa-Gebiet vermitteln, mit den Viertausendern Castor, Signal-kuppe, Zumstein, Parrotspitze, Dufourspitze, Strahlhorn und Allalinhorn als imposanten Höhepunkten.

NEUES AUS ENGELBERG

Der Obwaldner Kurort ist ab 1. Mai um eine Attraktion reicher: Nach Beendigung der einjährigen Bauzeit wird an diesem Tag das neue Alpine Schwimm- und Hallenbad Engelberg eröffnet. Auf dem Areal des bestehenden offenen Schwimmbades gebaut, enthält es ein Schwimmbecken von 25 mal 11,20 Metern sowie ein Kinderbecken, einen Restaurationsbetrieb und grosszügige Umkleideräume mit Duschenanlagen. Gleichzeitig wurden auch das 1928 gebaute offene Schwimmbad renoviert, das Bassin heizbar gemacht und die etwas baufällig gewordenen Umkleideräume abgerissen, da die Lokale des neuen Hallenbades künftig allen Badenden zur Verfügung stehen. – Neu ist auch ein Engelberger Wanderbuch, das, verfasst von Pater Dr. Hugo Beck und auf 20 Seiten bebildert von Pater Karl Stadler, anfangs Mai in der Wanderbuch-Reihe der Firma Kümmerly & Frey erscheint. Es wird geeignet sein, den Wanderfreund in dem über 350 Kilometer Wander- und Spazierwege umfassenden Wandernetz auch in jene Gebiete zu weisen, die selbst dem langjährigen Gast vielfach noch unbekannt sind.



«DIE SKITOUR IN DER TASCHE»

Auch wenn die Wintersaison selbst in kurörtlichen Höhenlagen bereits dem Ende entgegenneigt, darf dennoch auf ein Büchlein in Taschenformat hingewiesen werden, das kürzlich im BLV-Verlag in München erschienen ist. Denn die 24 Skitouren im Engadin, denen die neue Publikation eine zuverlässige Führerin und Beraterin ist, führen auf 2600 bis 3500 Meter hohe Gipfel der Bündner Alpen, betreffen also Unternehmen, die nur für erfahrene Skihochtourenisten in Frage kommen. Verlangen doch einige dieser Hochtouren, die also auch nach der eigentlichen Wintersaison noch durchaus aktuell sind, zur Sicherheit die Mitnahme von Gletscherseil, Eispickel und Steigeisen. Redaktor dieses Führers «Die Skitour in der Tasche», der jeder Tourenbeschreibung eine klar erläuternde Kartenskizze und den Hinweis auf die entsprechende

Landeskarte der Schweiz beigibt, ist der bewährte Münchner Alpinist Josef Ritz. Als kompetenter Fachberater wirkte der Pontresiner Bergführer und Skilehrer Paul Nigg mit. «Bitte immer alpine Verhaltensregeln beachten!» ist gleichsam das Leitmotiv dieses praktisch in Plastikhülle verpackten, alpin-technisch und alpinethisch sehr verantwortungsbewussten Büchleins.

EIN NEUES SPORTGEBIET IM GLARNERLAND

Ein Initiativkomitee, das aus Persönlichkeiten der glarnerischen Sernftalgemeinden Engi und Matt gebildet ist, hat ein Projekt ausgearbeitet, um das Gebiet der Weissenberge ob Matt, die einzige Walsersiedlung im Kanton Glarus, winter- und sommersportlich zu erschliessen. Bereits besteht eine Luftseilbahn Matt-Weissenberge, deren Kabinen nun durch grössere ersetzt werden sollen. Ein Sessellift wird von den Weissenbergen auf das 1729 Meter hohe Stäfeli führen, von wo aus zwei Skillifte in das ideale Skigelände hinauf ausstrahlen sollen. Das Stäfeli selbst wird zu einem kleinen Sport- und Ferienzentrum ausgestaltet. Vorgesehen sind ein Selbstbedienungsrestaurant mit 120 Innen- und 170 Terrassenplätzen, ferner ein Touristenheim, 30 Ferienhäuser und aus Gewässerschutzgründen eine Kläranlage. Ausgebaut werden soll auch die Skiabfahrt nach Matt. Für den Sommertourismus steht eine Fülle von gut angelegten Wandervegen inmitten herrlicher Alpenflora zur Verfügung. Da die Konzession seit über einem Jahr bewilligt ist, kann mit der Ausführung des 3,5-Millionen-Projekts begonnen werden.

Im Nordanstieg zum Gotthard überwinden die Geleise der Bundesbahnen unterhalb von Gurtellen auf kühn angelegter Brücke das tief in Felsen eingeschnittene Bett des Intschibaches. Photo Studer

La rampe nord de la ligne du Gotthard franchit, au-dessous de Gurtellen, un viaduc jeté au-dessus de la gorge profonde que les eaux de l'Intschibach ont creusée dans le rocher

Sul versante nord del S. Gottardo, i binari delle Ferrovie federali superano il torrente Intschibach su di un ardito ponte

On the northern approach to the Gotthard Pass, below Gurtellen, spanning a bold bridge, the tracks of the Swiss Federal Railways soar high above the deeply cleft gorge cut by the Intschi Torrent

BLICK IN DEN PFERDESPORTLICHEN KALENDER

Der Freund der pferdesportlichen Disziplinen mag seinen Blick zunächst nach der Hauptstadt Graubündens richten, wo am Wochenende vom 24./25. April interkantonale Dressurprüfungen durchgeführt werden. Dieses reitsportliche Ereignis, das der Reitverein Chur organisiert, wird von Teilnehmern aus der ganzen Schweiz besiecht. Etwa 100 Reiter starten in den Kategorien L, M und S; den S-Konkurrenten winkt der Prix St. George; die Schweizer Elite wird am Start erscheinen. – Am 8. und 9. Mai geht sodann eine Pferdesprungkonkurrenz in Buchs im st.-gallischen Rheintal über die Hürden, die zweifellos auch überregionales Interesse findet. Den Hauptakzent im Kalender unseres Vorberichtsmonats aber tragen wohl die traditionellen Pferderennen in Aarau, die ihr attraktives Programm am 2. und 9. Mai abwickeln.

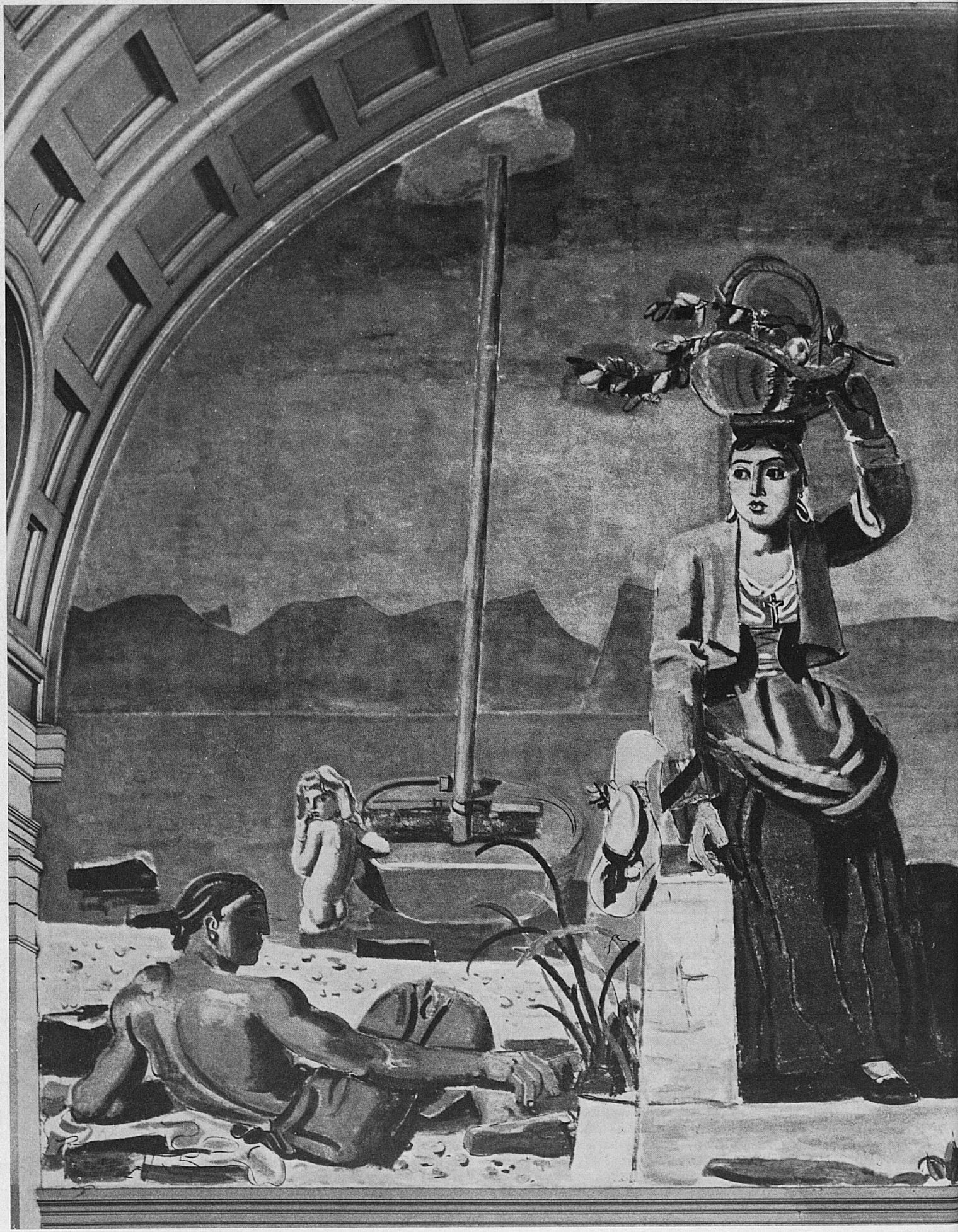
ZUM SIEBENTENMAL GRAND PRIX DE BERNE

Das Internationale Fechtturnier um den Grand Prix de Berne ist durchaus keine lokale oder regionale Angelegenheit. Dieser Wettkampf, der als Einzelturnier mit Nationenbewertung ausgetragen wird, ist insofern von besonderer Bedeutung, als er zusammen mit den Weltmeisterschaften, den olympischen Fechtturnieren und den internationalen Degenturnieren von Mailand, Paris und Heidenheim für den Degen-Welcup zählt. Am siebenten Turnier, das sich am Wochenende vom 24./25. April in der geräumigen Turnhalle des Gymnasiums Neufeld in Bern abspielt, werden weltbeste Degenfechter aus Italien, Frankreich, Österreich, Deutschland, Schweden, Ungarn, Polen und der Sowjetunion mit den erfolgreichsten Fechtern aus dem Gastgeberland die Klingen kreuzen.



L'affresco «Nord e Sud» di Maurice Barraud, nell'atrio della stazione di Lucerna, per buona sorte, è uscito quasi indenne dall'incendio che ha distrutto l'edificio. Questa grande composizione vinse nel 1928 un corso indetto dalle Ferrovie federali svizzere. La raffigurazione verista di paesaggi e genti dei due versanti del S. Gottardo è caratteristica dello stile del Barraud (nato a Ginevra nel 1889 e quivi decesso l'11 novembre 1954), uno dei maggiori artisti romandi della prima metà del nostro secolo. L'affresco (12 × 16 m) resterà proprietà della città di Lucerna

Maurice Barraud's mural "North and South," in Lucerne's main railway station, fortunately came through the recent conflagration there in sufficiently good shape to be saved. This generously conceived composition resulted from a competition sponsored by the Swiss Federal Railways and was completed in 1928. Picturing the land and people on both sides of the Gotthard Pass, its life-affirming character is typical of the work of an artist who ranked as one of the most important French-Swiss painters during the first half of this century. Born in Geneva in 1889, Maurice Barraud died in that same city on November 11, 1954. His mural "North and South," which measures 39 × 52 feet, is to be preserved for the city of Lucerne





La belle fresque de Maurice Barraud a heureusement été épargnée par l'incendie qui a ravagé le hall de la gare de Lucerne. Son sauvetage peut être envisagé. Lors d'un concours organisé par les CFF cette œuvre, d'une ample conception, l'avait emporté. Elle a été achevée en 1928. Elle symbolise les paysages et les hommes du nord et du sud du Saint-Gothard. Elle respire la joie de vivre qui caractérise les créations de Barraud, l'un des plus marquants des peintres romands de la première moitié de ce siècle. Maurice Barraud est né à Genève en 1889 et il y est mort le 11 novembre 1954. Cette fresque, de 12 x 16 m, restera à Lucerne

Das Wandbild «Nord und Süd» von Maurice Barraud in der Bahnhofhalle Luzern hat glücklicherweise die kürzliche Brandkatastrophe so überstanden, dass mit seiner Rettung gerechnet werden darf. Diese grossgeschauten Komposition ist aus einem Wettbewerb der Schweizerischen Bundesbahnen hervorgegangen und 1928 vollendet worden. Landschaft und Menschen nördlich und südlich des St. Gotthard versinnbildlichend, ist sie in ihrer lebensbejahenden Haltung charakteristisch für das Schaffen eines Künstlers, der zu den bedeutendsten Malern der Westschweiz der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählt. Maurice Barraud wurde 1889 in Genf geboren und starb daselbst am 11. November 1954. – Das 12 x 16 m grosse Fresko soll der Stadt Luzern erhalten bleiben.
Photo Fernand Rausser



Gibt in Weilern und Dörfern im nördlichen Anstieg zum Gotthard das Holz Wohnbauten und Ställen das Gepräge, so ist es, je tiefer die Talsohlen südlich des Tunnels liegen, immer ausschliesslicher werdend, der Stein, der die Siedlungen formt. – Ein Zug der Gotthardlinie fährt hier an Osogna vorüber, das zwischen Biasca und Bellinzona liegt. Photo Studer

Sul versante settentrionale del San Gottardo, dimore e stalle sono in prevalenza di legno; sul versante meridionale domina invece la pietra. – Qui, un treno passa dinanzi alla stazione di Osogna, sulla tratta Biasca–Bellinzona

Tandis qu'au nord du massif du Gothard dominent les constructions de bois – qu'il s'agisse d'habitations, de granges ou d'étables – c'est la pierre qui l'emporte sur l'autre versant, et de manière toujours plus marquée au fur et à mesure qu'on descend vers le sud. Notre photo: un convoi des CFF passe Osogna, entre Biasca et Bellinzona

While the houses and barns of the villages along the northern approaches to the Gotthard are characterized by wooden construction, the deeper the valleys become on the southern side of the tunnel the more definitely does stone become the formative element. Here, a train of the Gotthard line passes Osogna, a village between Biasca and Bellinzona

ZÜRICH UND LUZERN: CAMPING UND WASSERSPORT ZUR SCHAU GESTELLT

Zehn Jahre lang beherbergte jeweils im Frühjahr die Allmend Wiedikon die Zürcher Ausstellung für Zelte, Wohnwagen, Campingzubehör und Wassersport. Die Erfahrungen veranlassen die Veranstalter, die «Camping 71» auf einem den Wettereinflüssen weniger ausgesetzten Boden zu plazieren. So präsentiert sich nun vom 30. April bis 2. Mai diese Schau erstmals auf dem Albisgütl-Areal am Fusse des Uetlibergs. Veranstalter sind der Zeltclub Zürich, der Camping- und Caravaning-Club Zürileu, die Interessengemeinschaft der Schweizer Zeltfabrikanten und die Sektion Zürich des Verbandes schweizerischer Sporthändler. Die Ausstellung will dem Publikum eine umfassende Schau von Zelten, Wohnwagen, Camping- und verwandten Artikeln und einen Einblick vermitteln in die Tendenzen, die sich auf diesen Gebieten bemerkbar machen. So zeigt es sich, dass das Zelt immer grösser und ein Zweitzelt für die Reise erwünschter wird. Die Verwendung von Kunststoffen steigert sich, vor allem bei den immer mannigfaltiger auftkommenden Zubehörrartikeln. Der Anhänger als Mittelding zwischen Wohnwagen und Zelt findet vermehrtes Interesse. Auch der Wohnwagen strebt nach Grösse und Geräumigkeit, und im modischen Trend ist das Reisemobil, der «Campingbus», hinzugekommen. Das Wohnwagenvorzelt, in allen Grössen ausgefertigt, ist nicht mehr wegzudenken. Sich mit allen diesen Erscheinungen auseinanderzusetzen, bietet die «Camping 71» in Zürich reiche Gelegenheit; aber auch mit den Aspekten und Neuerungen im Wassersport, denen im besondern die IBA in Luzern, die Internationale Boot- und Wassersportausstellung in der Festhalle der Allmend, gewidmet ist. Diese reichhaltige Spezialschau nähert sich gleichfalls dem ersten Jubiläumsalter; die heurige Veranstaltung ist die achte dieser Art, und ihre Tore stehen dem Besucher vom 1. bis 9. Mai offen.

ZÜRICH PRÄSENTIERT SCHWIMMBÄDER UND SPORTANLAGEN

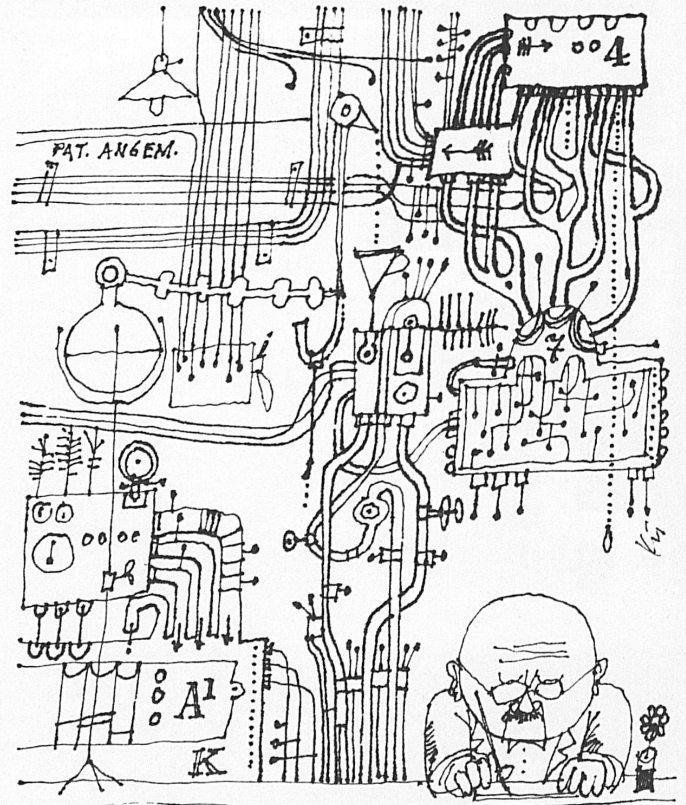
Zum drittenmal veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft für Fachmessen AG Zürich auf dem Areal der Dolder-Kunsteisbahn eine Fachaussstellung für Schwimmbäder und Sportanlagen. Sie ist vom 30. April bis 4. Mai geöffnet. Zu den Besuchern werden – die Erfolge der beiden ersten Ausstellungen lassen dies erwarten – zweifellos nicht nur Leute vom Fach, wie Architekten, Bau- und Gesundheitsbehörden, Sportsleute usw., gehören. Zeigt doch die Tatsache, dass in der Schweiz pro Jahr über 200 Sportanlagen mit einer jährlichen Bausumme von über 100 Millionen Franken (nicht inbegriffen die Aufwendungen von privater Seite, Hotels usw.) erstellt werden, die allgemeine Bedeutung auf, die diesem Thema zukommt. Die 3. FSS wird Privaten, Verbänden und Behörden Gelegenheit bieten, sich von kompetenten Fachleuten über die vielseitigen Probleme der Projektierung und des Unterhaltes von Schwimmbädern, Turn- und Sportanlagen beraten zu lassen. Auf allen Sektoren werden in dieser Schau, die zum grössten Teil in gedeckten Räumen der Dolder-Kunsteisbahn untergebracht ist, Neuheiten zu sehen sein. Mit dieser Veranstaltung ist wiederum eine Fachtagung verbunden, an der aktuelle und interessante Themen behandelt und diskutiert werden.

JUBILÄUM IN BERN: 20 JAHRE BEA

Die bernische Ausstellung für Gewerbe, Landwirtschaft, Industrie und Handel, als BEA längst ein Begriff, ist zwanzig Jahre alt geworden. Die Jubiläums-BEA öffnet am 1. Mai ihre Tore am Guisanplatz und dauert bis zum 11. Mai. Es gehört zu den guten Traditionen dieser grossen Leistungsschau bernischen Schaffens, dass sie sich den Besuchern jedes Jahr mit einem etwas veränderten Gesicht präsentiert. Erst recht, wie sich's gehört, in diesem Jahr, für das man das Ausstellungsgelände auf der südlichen Allmend um ein Drittel vergrössert und damit auf etwa 150 000 Quadratmeter aufgerundet hat. Eine Reihe von Sonderschauen haben die Freizeitgestaltung, den zweckmässigen Bürobedarf sowie das grafische Gewerbe zum Thema. Erstmals wurde auch eine Ausstellungszeitung – «BEA-print» – gedruckt. Im traditionellen «Grünen Zentrum» ist ferner eine Sonderausstellung vor allem der gesunden und zeitgemässen Ernährung gewidmet. Modeschauen, landwirtschaftliche Maschinen, Tierschauen – worunter eine Ausstellung des Schweizerischen Ornithologischen Vereins – gehören ebenfalls zur BEA 1971, die von nahezu 600 Ausstellern besichtigt ist.

ERFINDER AN DER SCHWEIZER MUSTERMESSE

Zum 55. Male wird die Schweizer Mustermesse in Basel heuer durchgeführt. Diese bedeutendste, weit über die Grenzen unseres Landes repräsentative Messe hält die Pforten der Mustermessenhallen vom 17. bis 27. April offen. Turnusgemäss treten dieses Jahr die Gruppen Transport und Verkehr, Ölfeuerungen sowie Kessel- und Radiatorenbau im Angebot der auf insgesamt 27 Gruppen verteilten rund 2600 Aussteller besonders in Erscheinung. Erst-



malig aber – und gewiss als vielbeachtete Attraktion – ist in die diesjährige Grossveranstaltung eine schweizerische Erfinderschau einbezogen. Angesichts des Umstandes, dass mannigfache Erfindungen in unserem Lande aus Mangel an den nötigen finanziellen Mitteln oder an einer Plattform, von der aus sie publik gemacht werden können, nicht ins Stadium der praktischen Anwendung gelangen, ist auf Initiative eines Industriellen aus Sissach diese erste Sonderschau «Schweizerisches Erfinderschaffen» organisiert worden. Um ihr von vornherein Niveau zu sichern, ist sie mit einer Verleihung von Preisen verbunden, die eine Jury aufgrund einer Vorprüfung der Anmeldungen zuteilen wird. Die Zahl der Anmeldungen beweist, dass mit dieser Schau, die, wenn erfolgreich, jährlich durchgeführt werden soll, ein Volltreffer erzielt worden ist. Der ursprünglich vorgesehene Platz reichte dafür nicht aus; durch verschiedene Umdispositionen aber konnte die Halle 7 für die Erfinderschau freigegeben werden, wo nun auf einer Ausstellungsfläche von 3600 Quadratmetern über 200, zum Teil bereits an Messen im Ausland mit Medaillen prämierte Erfindungen vereinigt sind. So ermöglichte sich nicht nur die Berücksichtigung aller Anmeldungen, sondern auch eine grosszügige, attraktive Gestaltung der Sonderschau, die damit das Ausmass einer eigentlichen Erfindermesse erreicht.